

32/20, ZWÖLFTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

Sonntag, 21. Juni 2020

***Zur 1. Lesung** Jeremia war ein sehr unbequemer Prophet und geriet aufgrund seiner Unheilsankündigungen immer wieder in Konflikte und Auseinandersetzungen. Einmal wurde er vom Priester Paschhur für eine Nacht in einen Folterblock gespannt. Am nächsten Morgen lässt Jeremia ihn wissen: „Nicht mehr Paschhur nennt dich der HERR, sondern: Grauen ringsum.“ (Jer 20,3) Für Jeremia ist das Grauen nach der Haft sehr konkret und seine Ängste sind durchaus begründet. Doch bleibt er fest in der Anklage von Unrecht und der Kundgabe seiner prophetischen Einsichten. Trotz des „Grauens ringsum“ setzt er sein Vertrauen auf Gott und erwartet Hilfe von ihm.*

1. Lesung Jer 20,10-13

Jeremia sprach: Ich hörte die Verleumdung der Vielen: Grauen ringsum! Zeigt ihn an! Wir wollen ihn anzeigen. Meine nächsten Bekannten warten alle darauf, dass ich stürze: Vielleicht lässt er sich betören, dass wir ihn überwältigen und an ihm Rache nehmen können. Doch der HERR steht mir bei wie ein gewaltiger Held. Darum straucheln meine Verfolger und können nicht überwältigen. Sie werden schmäählich zuschanden, da sie nichts erreichen, in ewiger, unvergesslicher Schmach. Aber der HERR der Heerscharen prüft den Gerechten, er sieht Nieren und Herz. Ich werde deine Vergeltung an ihnen sehen; denn dir habe ich meinen Rechtsstreit anvertraut. Singt dem HERRN, rühmt den HERRN; denn er rettet das Leben des Armen aus der Hand der Übeltäter.

Antwortpsalm Ps 69(68)

Gott, in deiner großen Huld erhöre mich,
mit deiner rettenden Treue!

***Zur 2. Lesung** Kann sich das Tun eines einzigen Menschen tatsächlich auf das Leben aller anderen auswirken? Dieser Gedanke ist uns spätestens seit den Erkenntnissen und Diskussionen um den Klimawandel nicht ganz fern. Jeder von uns hinterlässt Spuren. Adam steht hier für die gesamte Menschheit, wie sie sich entwickelt hat. An Adam wird gezeigt, wie von Anfang an die Abwendung von Gott, die Selbstgenügsamkeit und das Ohne-Gott-hoch-hinaus-Wollen zum Menschsein dazugehört und seine zerstörerischen Spuren hinterlässt. Die Gnade Gottes in Jesus Christus durchbricht jedoch die unheilvollen Kettenreaktionen und lässt alle Menschen neu teilhaben an Gottes Gegenwart.*

2. Lesung Röm 5,12-15

Schwestern und Brüder! Durch einen einzigen Menschen kam die Sünde in die Welt und durch die Sünde der Tod und auf diese Weise gelangte der Tod zu allen Menschen, weil alle sündigten. Sünde war nämlich schon vor dem Gesetz in der Welt, aber Sünde wird nicht angerechnet, wo es kein Gesetz gibt; dennoch herrschte der Tod von Adam bis Mose auch über die, welche nicht durch Übertreten eines Gebots gesündigt hatten wie Adam, der ein Urbild des Kommenden ist. Doch anders als mit der Übertretung verhält es sich mit der Gnade; sind durch die Übertretung des einen die vielen dem Tod anheimgefallen, so ist erst recht die Gnade Gottes und die Gabe, die durch die Gnadentat des einen Menschen Jesus Christus bewirkt worden ist, den vielen reichlich zuteilgeworden.

Zum Evangelium Mitten in der Aussendungsrede, in der Jesus die zwölf Apostel auf viele Schwierigkeiten vorbereitet, fordert er sie drei Mal auf: Fürchtet euch nicht! Wie der Engel zu Beginn des Evangeliums Josef im Traum auffordert, keine Furcht zu haben und Maria trotz Schwangerschaft zur Frau zu nehmen, so sagt Jesus nun seinen Aposteln: Lasst euch nicht von Angst überfallen in den Widersprüchen von Dunkelheit und Licht, von Geheimnis und Verkündigung, von Leben und Tod. Die Verkündigung des Reiches Gottes beginnt nicht da, wo Ordnung und Klarheit herrschen, sondern mitten in der Komplexität und Verwirrung des Lebens. Es geht darum, Position zu beziehen, sich zu bekennen zu einem Gott, der den Überblick trotz allem nicht verliert, zum Vater im Himmel.

Evangelium Mt 10,26-33

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Aposteln: Fürchtet euch nicht vor den Menschen! Denn nichts ist verhüllt, was nicht enthüllt wird, und nichts ist verborgen, was nicht bekannt wird. Was ich euch im Dunkeln sage, davon redet im Licht, und was man euch ins Ohr flüstert, das verkündet auf den Dächern! Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, die Seele aber nicht töten können, sondern fürchtet euch eher vor dem, der Seele und Leib in der Hölle verderben kann! Verkauft man nicht zwei Spatzen für einen Pfennig? Und doch fällt keiner von ihnen zur Erde ohne den Willen eures Vaters. Bei euch aber sind sogar die Haare auf dem Kopf alle gezählt, Fürchtet euch also nicht! Ihr seid mehr wert als viele Spatzen. Jeder, der sich vor den Menschen zu mir bekennt, zu dem werde auch ich mich vor meinem Vater im Himmel bekennen. Wer mich aber vor den Menschen verleugnet, den werde auch ich vor meinem Vater im Himmel verleugnen.

Texte aus: Messbuch 2020, Butzon & Bercker